

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenegasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 21. Dezember 1895

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40
	Vierteljährlich . . . " 2 50
	Jährlich " 8 —

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichenegasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen vor der Annoncen-Exposition
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Gratis

geben wir von jetzt an bis Neujahr die
„Freiburger-Beitung“
samt sein illustrierter Sonntags-Beitung
denjenigen, welche das Blatt für 1896
abonnieren.

Wir ersuchen unsere Freunde höflichst,
unser Blatt in ihrem Bekanntenkreis zu
empfehlen. Probenummern stehen zu
Dienst.

Millenniums-Ausstellung zu Budapest.

Mit Anspannung all' seiner moralischen und materiellen Kräfte, unter Mitwirkung seiner besten Männer, rüstet Ungarn zu seiner tausendjährigen Jubelfeier. Der Mittelpunkt der langen Reihe glanzvoller Festlichkeiten, welche aus Anlaß dieser seltenen Nationalfeier veranstaltet werden, wird die große Millenniums-Landes-Ausstellung bilden, welche der Kaiser und König Franz Josef I. am 2. Mai 1896 persönlich eröffnen wird und welche ihrer ganzen Konzeption nach zur Erfüllung eines doppelten Zweckes berufen erscheint.

Große und glänzende Erinnerungen knüpfen sich für Ungarn an die Millenniumsfeier: Erinnerungen an hochbedeutende historische und kulturelle Ereignisse. Wer die wechselvolle, schicksalsreiche Geschichte des von den Karpathen umsäumten Reiches der vier Ströme kennt, der weiß auch, daß das Ungarland während dieses Jahrtausends Zeiten strahlender Größe durchlebt und Tage schwerer Bitternis überstanden hat. Das Andenken an diese Tage zurückzuzaubern, der Gegenwart ein großartiges retrospektives Bild vor die Augen zu führen, ist der Zweck des einen Teiles der Millenniums-Ausstellung. Dieser Teil der Exposition wird in der historischen Hauptgruppe in sinniger Ausführung anschaulich gemacht sein. Die historische Ausstellung umfaßt einen Komplex von Bauten, die auf Grund vorhandener Baudenkmalen mit echt künstlerischem Geist entworfen, in ihrer Ausführung auf alle für architektonische Schönheit empfänglichen Gemüter tiefen Eindruck hervorzubringen geeignet sind. Von Meisterhand geschaffen, fügen sich diese merkwürdigen Bauten in romantischer Anlage zu einem originellen harmonischen Ganzen: ein Studium für Kenner, eine Sehenswürdigkeit für Laien. Diese Bauten umfassen ein Terrain von mehr als fünftausend Quadratmeter und erforderten einen Kostenaufwand von ungefähr 700,000 Gulden. Allein viele Millionen Gulden wird der Wert jener Objekte betragen, welche im Innern dieser Gebäude Platz finden werden. Unerfessliche Schätze aus den sorgsam und eifersüchtig gehüteten

Sammlungen mehrerer Herrscher, der reichen Magnatenfamilien, des Hochklerus, der Ordensritter, der Municipien, und verschiedenen Korporationen Ungarns werden hier zur Ausstellung gelangen und das Streben der Arrangure ist darauf gerichtet, in diesem Teile der Exposition alles zu vereinigen, was an wertvollen Denkmälern aus Ungarns Vergangenheit überhaupt noch vorhanden ist.

Der zweite Teil der Millenniums-Ausstellung: die kontemporäre Hauptgruppe, hat die Bestimmung, ein möglichst vollständiges Bild des aufstrebenden heutigen Ungarn der Welt zu präsentieren. Sie wird nicht weniger als 170 Bauten auf einem Terrain von ungefähr 520,000 Quadratmeter umfassen. Die Ausführung dieser Bauten beansprucht den kolossalen Aufwand von mehr als 4 1/2 Millionen Gulden. Von den größeren Gemeinden verdienen speziell hervorgehoben zu werden: eine riesige Industriehalle, nahezu 14,000 Quadratmeter umfassend; eine durch ihre Maße (14,000 Quadratmeter) imponierende Maschinenhalle; eine Agrikulturhalle im Umfange von 4500 Quadratmeter; eine durch architektonische Schönheit besonders auffallende Halle für Kommunikationswesen (3550 Quadratmeter groß); eine 3600 Quadratmeter messende Halle für die Ausstellung der Bau-Industrie; eine Festhalle mit Musik- und Theaterausstellung im Ausmaße von 2530 Quadratmeter; die Gebäude für die Ausstellung der Armee (gemeinsames Heer, Kriegs-Marine und k. ung. Landwehr) im Umfange von zusammen 3740 Quadratmeter; die große Halle für Unterrichtswesen (2520 Quadratmeter); eine große Halle für die in Ungarn mit besonderem Erfolge betriebene Milchwirtschaft (2650 Quadratmeter) und eine Menge kleinerer Hallen und Pavillons für alle erdenklichen Zweige der Kultur, der Industrie, des Handels u. s. w., u. s. w.

Eine Spezialität und für die Fremden von ganz besonderem Reiz wird der ethnographische Teil der Millenniums-Ausstellung sein. Hart aneinandergerückt, friedlich und einträchtig leben in Ungarn die verschiedensten Volksstämme und Rassen mitsammen und das originell kombinierte „Ausstellungs-Dorf“ wird die Besucher mit einer Fülle anregender Eindrücke entlassen. Jagyger, Paloczen, Kernumagaren von jenseits der Donau und der Theiß, Slovaken, Deutsche aus Süd-ungarn, Sachsen und Rumänen aus Siebenbürgen, Ruthenen, Serben, Wenden und Schokasen werden hier durch ihre charakteristischen Haustypen und Wohnungseinrichtungen vertreten sein; eine eigenartige Dorfkirche und als Aneiferung zur Einrichtung ähnlicher Institutionen: Gemeindegewerkschulen, Dorfschulen und Gemeindegewerkschulen sind schon jetzt bis auf die innere Dekoration fertiggestellt. Zur Ausstellungszeit selbst wird hier schäumendes Leben herrschen, charakteristische, nur in Ungarn gepflegte alte Volksbräuche und Volksfeste werden hier in sinnigem Arrangement vorgeführt werden, — kurz, die ethnographische Ausstellung wird schon an und für sich eine

Sehenswürdigkeit darbieten, wie man sie eben nur im Ungarlande antrifft.

Ein pitantes Seitenstück zu dieser Partie wird die ethnographische und Industrieausstellung Bosniens und der Herzegovina, sowie die selbstständige Ausstellung Kroatiens bilden und einen ganz besonderen Erfolg verspricht man sich von der Ausstellung der Armee Oesterreich-Ungarns. Das Publikum wird da zum ersten Male Einblick erhalten in das Getriebe der großen Wehrmacht, und die Expositionen der Kriegs- und Handelsmarine werden zweifellos die weitesten Kreise interessieren.

Bemerkt zu werden verdient, daß die Budapest Millenium-Ausstellung die erste Exposition sein wird; bei welcher das Bank- und Kreditwesen in ganz eigenartiger Weise vertreten, das heißt eine Art der historischen Darstellung ihrer Entwicklung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, geben wird.

Als eine Sehenswürdigkeit im besten Sinne des Wortes geplant, ist ein riesiger Korso vor der großen Industrie-Halle. Er soll von ständigen Blumen-Ausstellungen eingefast sein und im Mittelpunkte eine Fontaine lumineuse erhalten, größer und prunkvoller als alle ähnlichen Schöpfungen der bisherigen Landes-Ausstellungen. Durch elektrische Kraft betrieben, werden die Strahlen dieser Fontaine in ein riesiges, 800 Quadratmeter messendes Bassin fallen, dessen Centrum eine von Künstlerhand stammende allegorische Gruppe zieren wird.

Man braucht nicht viel Sehergabe, um dort, wo ehrliche Arbeit, wahre Begeisterung und genügende geistige und materielle Kraft ein großes Werk zu schaffen sich anschicken, auch den entsprechenden Erfolg vorauszusagen. Daß ein solcher Erfolg der Budapest Millenium-Ausstellung beschieden sein wird, erwarten all' diejenigen, welche die Gelegenheit hatten, die weit vorgeschrittenen Vorbereitungen für dieselbe zu schauen, und daß er ihr zuteil werde, wünschen all' diejenigen, denen jemals Gelegenheit ward, die ungarische Nation in ihrer tausendjährigen Heimat unentwegt an dem großen Werke des kulturellen Fortschrittes arbeiten zu sehen!

Sidgenossenschaft

Angelegenheit Gertsch. In Sachen der Beschwerde der Regierung des Kantons Obwalden gegen Major Gertsch, Instruktionsoffizier der Infanterie am Gotthard, hat das Militärdepartement nach gewalteter Untersuchung und nach Einsichtnahme des einläßlichen Berichtes und der Anträge des Waffenhefs der Infanterie verfügt: 1. Es sei Major Gertsch von der Instruktionsleitung der Gotthard-Infanterie abgerufen. 2. Es sei das Instruktions- und Strafverfahren am Gotthard einer gründlichen Reform zu unterwerfen. 3. Es sei die Kontrolle des Unterrichts auf dem Gotthard intensiver und wirksamer zu gestalten.

Major Gertsch ist laut Verfügung des Militärdepartements soeben aus dem Instruktionsdienst entlassen worden. Der ganze Dienst am Gotthard soll reorganisiert werden. Auch gegen Stabshauptmann Egli von Narau waltet Untersuchung. Eine Frucht vom 3. November.

Postales. Vielfach gemachte Wahrnehmungen lassen es uns als dringend notwendig erscheinen, auf die fatalen Folgen ungenügender Adressierung der Postsendungen hinzuweisen, die namentlich darin bestehen, daß die in Frage kommenden Sendungen zu Einholung einer genaueren Adresse an den Aufgabort zurückgesandt oder behufs Nachschlagung in den Adressbüchern und Nachfrage bei den Polizeibehörden z. B. bei Seite gelegt werden müssen. Im einten wie im andern Falle erleiden die betreffenden Sendungen Verspätungen. Sehr häufig ist die Einholung einer genaueren Adresse nicht möglich, weil, namentlich bei Briefen, der Aufgeber nicht ermittelt werden kann, indem der Umschlag der Sendung keine bezügliche Angabe enthält. Derartige Sendungen können mithin weder an den Adressaten bestellt, noch dem Aufgeber zurückgegeben werden. Namentlich fühlbar macht sich die ungenügende Adressierung in stets zunehmendem Maße bei den für große Verkehrscentren bestimmten uneingeschriebenen Briefen und Drucksachensendungen. Nicht nur erleiden diese Sendungen selbst Verspätungen, sondern sie verunmöglichen oder erschweren vielfach eine prompte Abfertigung der Briefträger.

Es liegt daher im wohlverstandenen Interesse des Publikums, wenn es die der Post zu übergebenden Sendungen mit möglichst genauen Adressen versehen. Wenn es sich um Sendungen handelt, die für in größeren Verkehrscentren (Städte, wichtigere Ortschaften) wohnende Adressaten bestimmt sind, so erscheint die Angabe der Straße und Hausnummer namentlich dann unerlässlich, wenn diese Sendungen nicht an Inhaber größerer Geschäfte u. s. w. adressiert sind. Die bloße Angabe des Berufes des Adressaten genügt in der Regel nicht zu einer sofortigen Zuweisung der Sendungen an die betreffenden Quartierbriefträger.

Kantone

Schwyz. Rühnacht. Durch unvorsichtiges Schießen mittelst einer großkalibrigen Pistole hat sich Mittwoch Nachmittag Anton Sidler, Schüler der 7. Klasse eine derart schwere Verletzung der einen Hand zugezogen, daß noch am gleichen Abend die operative Abnahme der Hand nötig wurde, indem durch die Schußwirkung eine mehrfache Zertrümmerung der Handknochen erfolgte.

Glarus. In den glarnerischen Gemeinden ist der Jubrang zu den Samariterkursen so groß, daß besondere Abteilungen gebildet werden müssen.

Feuilleton.

Der Kanton Freiburg im Sonderbund (Fortsetzung.)

Dieser Aufruhr, das Verhalten der Berner Regierung und der radikalen Presse und mehrere andere Vorgänge, deren Wahrheit jedoch nicht verbürgt werden kann, waren gerade dazu angethan das Verfahren der katholischen Kantone als berechtigt erscheinen zu lassen und dieselben zu veranlassen trotz wiederholter Aufforderung die Auflösung des Sonderbundes zu verweigern. Die erste Folge dieser Ereignisse war nun, daß der Kriegsrat sich auf das Ernsteste mit einem Feldzugsplane beschäftigte. In einer seiner Sitzungen ward Ulrich von Salis-Soglio zum Chef des Generalkorps ernannt. Die Truppen der sieben Kantone wurden ihrer Lage nach in vier Divisionen eingeteilt. Luzern bildete die erste, die Urkantone mit Zug die zweite, Freiburg die dritte, Wallis die vierte Division. In der Sitzung vom 19. Oktober 1846 war schon auf Freiburgs Lage ein besonderes Augenmerk gerichtet und

Solothurn. Flumenthal. Ein braver 17jähriger Jüngling ging vorgestern morgen von Flumenthal von Hause fort wie gewöhnlich, um in der zirka 20 Minuten entfernten Cellulosefabrik Utisholz zu arbeiten. Seither aber hat man trotz eifriger Nachforschung keine Spur mehr von ihm. Da derselbe nicht in der Fabrik erschien, so vermutet man allgemein, er sei in der Dunkelheit und in dem Schneesturm verirrt und in der Nare verunglückt. Der Fall wäre um so trauriger, da dieser Jüngling der älteste Sohn einer sehr zahlreichen, ärmeren Familie ist und neben ihm erst eine Tochter verdienen kann. Vor einiger Zeit hatte er das Unglück, in besagter Fabrik drei Finger der rechten Hand zu verlieren. Am gleichen und schon am vorhergehenden Morgen verfehlten noch mehrere Arbeiter den Weg, fanden sich aber schließlich wieder zurecht. Es ist das wieder eine ernste Mahnung zur Winterzeit an Straßen und Wegen gehörige Kennzeichen aufzustecken.

Margau. Laufenburg. Die Berner Jäger haben während 4 Jagdtagen (9.—12. Dezember) erlegt: 71 Hasen und 18 Rehe.

Thurgau. In Wänge suchte eine geistesgestörte junge Person den Feuertod. Trotz rascher Hilfe erlag sie nach kurzer Zeit den erhaltenen Brandwunden. Einem Bruder ging das so zu Herzen, daß er nach Münsterlingen in die Irrenheilanstalt gebracht werden mußte.

Das Organ der thurgauischen Katholiken, die „Thurgauer Wochenzeitung“, die von einem privaten Verleger in den Besitz der Partei übergegangen ist, hat gleichzeitig den Redakteur gewechselt. An Stelle des Fürsprechers Ramsperger, der seit fünfzehn Jahren das Blatt leitete, tritt Dr. Lampert in Wyl. In seinem Abschiedswort sagt Ramsperger:

„In unserer kantonalen Politik haben wir nie Opposition um der Opposition willen gemacht, sondern an allen positiven Fortschritten redlich mit gearbeitet und manches Vorurteil gegenüber unserer Partei glauben wir damit gemildert und beseitigt zu haben. Diese unsere Bestrebungen sind auch von unsern politischen Gegnern in loyaler Weise anerkannt worden. Zu nicht minder lebhafter Genugnung gereicht uns auch die Tatsache, daß unserm Standpunkt im allgemeinen von den meisten Parteigenossen volles Verständnis entgegengebracht wurde, und wir haben auch keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die Richtung, die wir verfolgt, auch in Zukunft werde eingehalten werden. Es sei uns gestattet, indem wir uns hiemit von unserm Leserkreise verabschieden, dieser Hoffnung besonders Ausdruck zu geben.“

Die „Thurgauer Zeitung“ bestätigt die Erklärung mit folgenden ehrenhaften Worten:

Wir haben bereits früher unsere Anerkennung über die geschickte objektive, selbständige und vom

der Umstand in Betracht gezogen, daß im Falle der Not eine möglichst ersprießliche Hilfe geleistet werden müsse. Zuglich wurde dem Staate Freiburg empfohlen sich mit jeder Art Munition zu versehen. In den Sitzungen vom 1. auf 5. Februar wurden die Befehlshaber der verschiedenen Divisionen gewählt mit Ausnahme der Divisionen Freiburg und Wallis, welche in dieser Beziehung noch keine Vorschläge gemacht hatten. Am 17. gleichen Monats ersuchte der Staatsrat des Kantons Freiburg den eidgenössischen Oberst de Maillardoz den Oberbefehl über die Freiburgertruppen zu übernehmen. Auf seine bejahende Antwort hin, welche einige Bedingungen voraussetzte, wurde er mit der Sachlage in Kenntnis gesetzt und eingeladen seine definitiven Pläne festzusetzen. Am gleichen Tage des folgenden Monats erließ Freiburg zugleich mit den andern Verbündeten eine Proklamation an alle Stände, worin die Wiedererlangung der Milder verlangt wurde, da ja Bern, das früher seine Freischärler geliefert, jetzt als Borort an Bundesrecht und Bundesstreue halten wolle. Auch dieses Schreiben hatte keine Wirkung. Man scheint den Krieg gewollt zu haben. Was die radikalen Presse nicht zu Stande brachte, das gelang dem „schweizerischen Volksbund“ nämlich durch Umgestaltung

eidgen. Geiste getragene redaktionelle Thätigkeit des Herrn Ramsperger ausgesprochen und ebenso dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß das Blatt auch unter der neuen Redaktion in derselben Weise geschrieben werden möchte, und haben deshalb hier nichts weiter beizufügen.

Ausland

Frankreich. Gegen die Person des Präsidenten Faure ist kürzlich durch einige Gegner eine abscheuliche Heze eröffnet worden. Man wollte durch die Drohung mit Veröffentlichung anrüchiger Geschichten aus dem Familienleben Faure's diesen veranlassen, das Amt niederzulegen. Nun hat der Präsident dem absurden Treiben die Spitze abgebrochen, indem er frei und offen Auskunft über die fraglichen Verhältnisse erteilte. Es ist ihm damit gelungen, sich selber ins beste Licht zu stellen und die Gemeinheit seiner Gegner darzulegen.

Es handelt sich um Faure's Gattin.

Faure lernte Mademoiselle Belluot im Hause ihres Onkels Charles Guinot, des angesehenen Marie von Amboise, kennen. Ihre Mutter war unglücklich verheiratet gewesen, da ihr Gatte Belluot wenige Monate nach der Heirat, am 15. Juli 1841, nach Unterschlagung von öffentlichen Geldern entflohen war. Kurz nach dieser Flucht, von welcher Belluot niemals wiederkehrte, kam das Mädchen zur Welt, das heute Madame Faure ist. Weiter wird dargethan, daß Faure seine Braut im Guinot'schen Hause als Fräulein Guinot kennen lernte, da Guinot sie adoptiert hatte. Die Adoptiveltern teilten jedoch Faure bei seiner Bewerbung die traurigen Thatsachen aus der Vergangenheit ihrer Adoptivtochter mit, aber seine Herzensneigung ließ sich dadurch nicht wankend machen. Nach einer Version heißt es, im Trauschein figuriere der Vater der Frau Faure als verstorben, während er zur Zeit der Ausstellung des Scheines noch lebte. Faure soll aber von dieser falschen Eintragung keine Kenntnis gehabt haben. Er heiratete Fräulein Guinot-Belluot ohne jede Mitgift. Der letztere Umstand ist deshalb hervorzuheben, weil damit die Verleumdung, als wäre der junge Haushalt aus dem veruntreuten Gelde des durchgegangenen Vaters gegründet worden, hinfällig wird. Faure erklärte damals, daß er einer Unschuldigen ein Vergehen nicht zur Last legen könne, welches von anderen vor deren Geburt begangen worden sei, und daß zärtliche Liebe diese Ungerechtigkeiten wieder gut machen solle. Dies ist das Geheimnis, welches die Feinde des Präsidenten zu veröffentlichen drohten.

Es wird behauptet, daß der ganze Skandal von einem Teile der Monarchisten und Klerikalen unter Führung des ehemaligen boulangist-

des Herrenbundes von 1816 ein wahres (?) Vaterland zu gründen. Der gefährigen und verleumderischen Agitation dieses Vereines gelang es insbesondere den Samen der Zwietracht unter das Volk zu streuen. Von Stufe zu Stufe wurde die Erbitterung getrieben. Durch Fugschriften in Kneipen und Schmutzbuden wußte man nichts als die Jesuiten zu beschimpfen und zwar in den pöbelhaftesten und greßten Tönen. Diese ansteckende Epidemie blieb nicht nur unter dem niedern Volke; sie pflanzte sich fort bis in die Ratskale hinaus ja sogar in die Tagatzung, wo die Jesuiten-affaire wieder verhandelt wurde. Immer tiefer spaltete sich die Klust zwischen den beiden Parteien. Doch hofften die katholischen Stände immer noch an die Möglichkeit des Ausgleiches, während die radikale Partei langsam aber sicher ihren Plan verfolgte. Als aber Döfenbein auch noch zum Bundespräsident gewählt worden, da fing man doch an diese eiteln Hoffnungen aufzugeben. In der That war dies für die katholischen Kantone eine arge Zumutung. Und wenn auch das Volk sich darüber empörte, wie viel mehr mußte es noch die hohen eidgenössischen Offiziere kränken denjenigen an der Spitze der Eidgenossenschaft und des eidgenössischen Kriegsrates zu wissen, der sich in den revolutionären Freischaaenzügen

ischen Depu Sozialistische Opportunisten

Italien. meergeschwal Nacht auf nischen Brig Schwader zur Admiral Ge Anfeindunge der Italiener könnte, finde nische Kapita bis nach der nommen wu schädigung diplomatische

Oesterrei letzten Dien Mitglieder deren Führer gegen Nicht den letzten überreichte, i rungs-Komm und Anordn

Der Kaiser und verspra begründet se daß eine gro berg in dem ernannte Erz Anzähl von spielt, ung

Rußland

aus II. ist Mai festges unserem 13. der Aufruf d diese feierli Minister des verneure der dafür zu for Stände des ordnungen, r überbringen und nach vor des Hofes u

Türkei.

schwer Quelle von Zeitung und 500 Hä männern wu wundet. G Aufständische den kommen Eltern erm lebendig verl

auf so enteh

Während Diskussionen teien bereits und man in vollen Bürge für Entwaff katholischen stimmten zu Entlassung nun gerüstet mehr jeden Mannschaft waren und Frankreich ei stellen. Die ort nicht. U wurde der Kapperkaffe weggenommen nicht erklärt, noch nicht Kantone wa bis daher die

Kanton Freiburg

Murten. In der Generalversammlung des Kindergartens wurde die Lokalfrage in längerer Diskussion behandelt und der Beschluß gefaßt, dem Tit. Gemeinderat den dringenden Wunsch nochmals zu unterbreiten, dem Kindergartenverein kräftig Handreichung zu thun, um endlich in den Besitz eines genügend großen und nicht allzuteuren Lokals zu gelangen. Wir hoffen zuversichtlich, schreibt der „Murtenbieter“, das Jahr 1896 bringe uns das Gewünschte.

Das Komitee des Kindergartens wurde auf ein neues Jahr bekräftigt und an Stelle des Redaktors, Herrn Büblin, Herr Stadtmann Cornuz gewählt.

Die Einnahmen im Jahre 1895 ergaben:

Beiträge von Mitgliedern	Fr. 196 —
Monatsgelder	„ 435 50
Beitrag der Tit. Gemeinde	„ 400 —
Geschenk d. Tit. Dramatischen Vereins	„ 80 —
Persönliche Gaben	„ 36 40
Geschenk d. Tit. Mittwoch-Regelklubs	„ 40 —
Verschiedene Gaben	„ 20 70
Summa Einnahmen	Fr. 1234 60

Ausgaben:

Lokalmiete	Fr. 260 —
Befolgung der Kindergärtnerin	„ 799 35
Anschaffung von Material	„ 87 75
Bedienung des Lokals	„ 35 65
Druckkosten	„ 27 45
Bezug der Beiträge, Provision	„ 8 30
Mobiliaranschaffung und Reparaturen	„ 12 80
Mehreinnahmen	„ 3 30
Summa Ausgaben	Fr. 1234 60

Bermögensbilanz:

Passiva auf 1. Nov. 1894	Fr. 332 54
Mehreinnahmen pro 1894/95	„ 3 30
Passiva auf 1. Nov. 1895	Fr. 329 24

Die Frequenz des Kindergartens pro Monat betrug durchschnittlich 31,66 Kinder und die durchschnittlichen Kosten pro Kind belaufen sich auf Fr. 38 89.

Wäge der rege Eifer und das Interesse für den edlen Verein immer mehr wachsen.

Merlach. Im hohen Alter von 87 1/2 Jahren entschlief letzten Dienstag Johann Nyser im Örgen, in letzter Zeit in Merlach wohnhaft, eine Kernnatur von unverwundlicher Gesundheit und Arbeitskraft und von großem praktischen Verstand, der in patriarchalischer Weise das ehrenwürdige Haupt einer großen tüchtigen Familie bildete und überall Ansehen und Anerkennung genoß.

Diesen Morgen wurde das allbekannte Wirtshaus „zu den Schmieden“ für den katholischen Gesellenverein angekauft.

Neueres

Buenos-Ayres. Das Nationaltheater ist abgebrannt. Personen sind keine verunglückt.

Bern. Das Bureau des Nationalrates hat auftragsgemäß die früher bestellte Kommission für das Eisenbahnrechnungsgesetz ergänzt durch die Herren Curti und Theraulaz.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, ergibt der Rechnungsabluß der letztjährigen Schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern nach Rückzahlung des Garantie-Kapitals einen Aktiv-Saldo von 40,000 Fr.

Dieser Joh., Redaktor.
Weitans den besten und schönsten Bernerhalblein bezieht man bei **Walter Gygax, Fabrikant, Langenthal.** (754/104) H 3067 F

Flachsstaub

verkauft à Fr. 19 und geriebene Lev. Sesam à Fr. 15. 50 per 100 kg. mit Saß, sowie Lev. Sesam-Kuchen à Fr. 14. 50. (973)
Bei Abnahme von größerem Quantum entsprechend billiger. H 3849 F
Chr. Marbach, Blumisberg.

ischen Deputierten de la Haye geplant wurde. Sozialistische Organe behaupten noch, daß die Opportunisten die Urheber des Komplotts seien.

Italien. Der Panzer „Courbet“ vom Mittelmeergeschwader des Admirals Gervais ist in der Nacht auf den 12. Dezember mit einer italienischen Brigg zusammengestoßen, weil das Geschwader zur Uebung mit verhängten Lichtern fuhr. Admiral Gervais muß wegen dieser Sache viel Anfeindungen erdulden, und der Einwand, daß der Italiener eine falsche Wendung gemacht haben könnte, findet keinen rechten Boden. Der italienische Kapitän, dessen Schiff von dem „Courbet“ bis nach dem Golf Juan ins Schlepptau genommen wurde, verlangte eine sofortige Entschädigung von 1500 Franken und droht mit diplomatischem Einschreiten.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing letzten Dienstag vormittag Beriveter einer 220 Mitglieder zählenden rufbenischen Deputation, deren Führer, Domherr Czarkewitz, Abhilfe erbat gegen Nichtbeachtung der Staatsgrundgesetze bei den letzten Landtagswahlen, und eine Petition überreichte, in welcher die Entsendung eines Regierungskommissärs zur Auflösung des Landtags und Anordnung von Neuwahlen verlangt wird.

Der Kaiser nahm das Memorandum entgegen und versprach Abhilfe, wenn die Beschwerden begründet seien. Er bemerkte aber mißfällig, daß eine große Anzahl Geistlicher sich von Lemberg in dem Augenblick fernhalten, wo der neuernannte Erzbischof dort einziehe. Die übergroße Anzahl von Deputationsmitgliedern sei eine kostspielige, ungehörige und zwecklose Demonstration.

Rußland. Die Krönung des Zaren Nikolaus II. ist jetzt unwiderruflich auf den Monat Mai festgesetzt, und am russischen Neujahrstage, unserem 13. Januar, demnach in 4 Wochen, wird der Aufruf des Zaren veröffentlicht werden, welcher diese feierliche Handlung verkünden soll. Der Minister des Innern hat jetzt bereits die Gouverneure der einzelnen Reichsteile aufgefordert, dafür zu sorgen, daß bei der Krönungsfeier alle Stände des ganzen Reiches vertreten seien. Abordnungen, welche Glückwünsche an das Kaiserpaar überbringen wollen, sollen erst nach der Krönung und nach vorheriger Anmeldung bei den Ministern des Hofes und des Innern zugelassen werden.

Türkei. Konstantinopel. Aus türkischer Quelle verlautet, daß die Aufständischen von Zeitun neun türkische Ortschaften geplündert und 500 Häuser eingeebnet hätten. Von Muselmännern wurden 166 getötet und zirka 100 verwundet. Gegen Frauen und Kinder ließen die Aufständischen sich große Grausamkeiten zu Schulden kommen; Kinder wurden vor den Augen der Eltern ermordet. Zwei Gendarmen wurden lebendig verbrannt.

auf so entehrende Weise berühmt gemacht hatte.

Während in den Tagessagen immer heftige Diskussionen stattfanden, und als nun beide Parteien bereits bewaffnete Truppen aufgestellt hatten, und man in einem letzten Versuche dem unheilvollen Bürgerkrieg ausweichen wollte, da stimmten für Entwaffnung der Truppen nur die sieben katholischen Stände und Neuenburg; alle übrigen stimmten zwar nicht für den Krieg, aber gegen Entlassung der Truppen. In aller Eile wurde nun gerüstet und geübt, war ja der Krieg nunmehr jeden Tag zu erwarten. Freiburg, dessen Mannschaft nur mangelhaft mit Waffen versehen waren und diese noch sehr dürftig, ließ von Frankreich eine Sendung von 6000 Flinten beschaffen. Diese erreichten jedoch ihren Bestimmungsort nicht. Auf dem Neuenburger-See angekommen, wurde der Transport von einem Waadtländer Rapperschiff überfallen und die ganze Ladung weggenommen. Damals war der Krieg noch nicht erklärt, denn die eidgenössische Armee war noch nicht marschbereit. Auch die verbündeten Kantone waren noch nicht gerüstet, hatte man bis daher die Sache nie in ihrem Ernste aufgefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

† Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere Gattin, Tochter und Schwester

Frau Agnes Bärismyl,

heute morgen am 20. Dezember, um 1 1/2 Uhr, versehen mit den hl. Sakramenten, zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterlassenen:

Herr Bärismyl und Kinder,
" Perroulaz.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 22. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Gottesdienst, Montag, 8 1/2 Uhr, in der St. Nikolaskirche. (996) H 3932 F
Diese Anzeige dient als Leibeitular.

R. I. P.

In vermieten

Die Wirtschaft zu den „Schmieden“. Sich zu melden bei Herrn Stadelmann, Mehrgangasse Nr. 89. (997)
Austritt mit Neujahr. H 3933 F

Verloren

Mittwoch, den 18. Dezember, von Freiburg nach Heiterried, eine größere Summe Geld.

Der ehrliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen schöne Belohnung abzugeben unter Chiffre H 3930 F auf der Annoncenexpedition **Saajenstein & Vogler, Freiburg.** (995)

Pachtsteigerung

Der Unterzeichnete wird am Donnerstag, den 26. Dezember nächsthin, in der Gastwirtschaft im Sahli, von 1 bis 4 Uhr nachmittags, sein in der Blötscha bei Blaffen gelegen Heimwesen, bestehend in Wohnung, Scheune und Stallung nebst 3 Zuckarten sehr abträglichen Mattland, an eine Pachtsteigerung setzen.

Die Bedingungen werden daselbst bekannt gemacht. Ried, den 18. Dezember 1895.
(991) H 3927 F **Joseph Büero.**

Widerruf

Unterzeichnete erklärt hiemit, daß sie die ehrverletzenden Worte, die sie leghin in der Wirtschaft Taser's gegen Joseph Riedo, Organist daselbst, ausgesprochen hat, förmlich widerruft.
Taser's, den 17. Dezember 1895.
(993) **Elisabetha Gilpen,** geb. Neuhaus
H 3914 F auf der Matte, Freiburg.

Brochure gratis und franco über.

Nervenleidenden. Schwachzustände

Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen, sowie über alle durch übermäßiges Leben verursachte Nervenkrankheiten.

Schnelle, sichere und dauernde Beseitigung von

Haut Geschlechts-, u. Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährig, bewährte, eigenen Methode ohne Berufshörung. Brochure mit Dankfagungen und Attesten gratis und frei. Auswärts briefl. mit ebenso sicherem Erfolge.

D. Schuhmacher, Dresden, N., Circusstraße, 6. (647) He 3037 Q

Festgeschenke
für
Weinachten und Neujahr

Suchard

Chocolade—Bonbons
Pralinés, Giandujas
NOISETTES

Verkaufssteigerung

Am Donnerstag, den 2. Januar 1896, von 1 bis 3 Uhr nachmittags, werden in der Wirtschaft zu Heitenried, die der minderjährigen Delphina Ulrich, Tochter des Jakob und der Luise, geb. Spicher, angehörnden Liegenschaften, bezeichnet unter Art. 692, 693, 694, 794, 721 und 713 des Kadasters der Gemeinde Heitenried, bestehend aus Wohnhaus, Garten, etwas Wald etc., an eine öffentliche Verkaufsteigerung gebracht werden.

Tafers, den 12. Dezember 1895.
Aus Auftrag:
Der Friedensgerichtsschreiber:
(986) Wäber.

Pachtsteigerung

Unterzeichneter Bogt läßt am Montag, den 23. Dezember nächsthin, das Heimwesen der Kinder Güttschmann, im Langloth, Gemeinde Ueberstorf, an einer Steigerung feilbieten lassen. Dasselbe besteht aus 3 1/2 Zucharten Land, und einem Wohnhaus. Antritt auf 22. Februar 1896, oder nach Belieben.

Die Steigerung wird im Wirtschaftshaus zu Ueberstorf, von 3 bis 5 Uhr abends, abgehalten werden. (984) H 3890 F Der Bogt: J. Sürgh.

Zu verkaufen

Ein Heimwesen von 5 Zucharten Matt- und Ackerland mit Brunnenrecht, wie auch ein Sodbrunnen beim Hause. Für den Preis und Bedingungen wende man sich an Schweflern Fasel in Mäsch bei Dürbingen. (971) H 3840 F

Musiknüttschete

mit Musik- und Gesangunterhaltung
am Weihnachtstage, den 25. Dezember,
in der

Wirtschaft „zum Kreuz“, Plaffeyen

Freundlichst ladet ein
(994) H 3917 F Johann Krattinger.

Ankauf von Gold und Silber

Gold außer Kurs. Alterthümer aller Art zu den höchsten Preisen.
(952) Gottfr. Grunser,
H 3749 F Lausannengasse 120, Freiburg.



Hans: Gib acht, Jose! Die Bestie zerrist dir di Rock au, wie mir miner neue Hose!

Jose: Lah du de Röster numme mache! Der zerrist mi Rock sin Lebtag nit! Weis! i chause mis Tuch da bim Krämer Zürcher! Da überchumt me e solide Stoff billig! Wo best du di Hubelrups kauf? Dppe bi' neme Husirer, he?

Hans: He ja u no tür; de Dreck ist mi uf Fr. 9 der Mtr. cho!

Jose: Ei du dumma Hans! Dis Geld so go use werfe! Da häst du bi mim Krämer e bessere Stoff fast 'halb billiger übercho! Bi dem überchumst e gute Buglin scho zu Fr. 4.50 bis Fr. 6.—, e gute Halblin, doppelbreit, zu Fr. 3 und der schwerst, best doppelbreit Halblin — bei Hubelrups — zu numme Fr. 6.10.

Hans: So, so! Seht kauf' i nit meh vo de Husirer! Seht gan' i au zum Zürcher! (976) H 2853 F

Musiknüttschete mit Musikunterhaltung

am
Stephanstag, den 26. Dezember,
in der Wirtschaft zu
Dürbingen (992)

Freundliche Einladung,
H 3930 F N. Wäch, Wirt.

Musiknüttschete

mit Musik- und Gesang-Unterhaltung
am Weihnachtsfest
in der

Wirtschaft zu Heitenried

Freundliche Einladung. (990)
H 3926 F Zoffo, Wirt.

Holzsteigerung

Das Stadtförstamt von Freiburg läßt Montag, den 23. Dezember, von 9 Uhr an, im Winbig, 35 Pfaster, 1130 Wellen, 28 Trämel, öffentlich versteigern. (988) H 3907 F

Öffentliche Steigerung

Montag, den 23. Dezember nächsthin, wird im großen Saal der Wirtschaft „zu den Schmieden“ in Freiburg, um 2 Uhr nachmittags, ein vorzügliches Heimwesen, in Lenlingen gelegen, öffentlich versteigert werden. Dasselbe enthält ungefähr 15 Hektaren Matt- und Ackerland (42 Zucharten) und 36 Acren (1 Zucharte) in Waldung. Das Ganze ist sehr gut gelegen in der Nähe der Kantonalstraße; Pächter- und Wohnhaus neuester Konstruktion. Für Auskunft wende man sich an Hrn. Schorberet, Notar, in Freiburg. H 3862 F (979)

Petrol-Heizöfen

sehr leicht und elegant, in jede Ecke zu placieren, vollständig geruchlos, große Wärmeabgabe.

Petrol-Kochapparate

mit geringstem Petrolverbrauch, billigstes Kochen für kleinere Haushaltungen. Preise möglichst billig.

Haushaltungsartikel

in genügender Auswahl, Dampfwaschmaschinen, verschiedene Größen, sehr gutes Fabrikat in fey. Stahlpfannen. (944) H 5275 Y
Spezialität: Matrazenselbner.
Fr. Böhlen-Schmid, Neuenegg.

Ausverkauf

Der Ausverkauf sämtlicher Ladenwaren zum Fakturpreise dauert fort. (894) H 3561 F
Wittwe Wäber, Regt.,
Station Schmitten.

Steigerung

Wegen Pachtanfrage läßt der Unterzeichnete am Dienstag, den 24. Dezember nächsthin, von 9 Uhr morgens an, in Curtepin, gegen baar, versteigern lassen: 7 trüchtige Kühe, 1 Kalb, 1 Mutterschwein mit 6 Jungen, 3 größere Schweine, 2 Leiter- und 1 Brückenwagen, 1 Pflug, 1 Dreschmaschine, 1 englisches Pferdegeschirr, Kub- und Pferdekomet, verschiedene landwirtschaftliche Geräte. (985) H 3874 F
Jos. Stulz.



Freiburg.

Für die Sch...
Postunion

geben wir

„Se
samt fein
denjenigen,
abonniere
Wir ers
unser Blat
empfehlen.
Dienstern.

Der greise
ehemaliger
83 Jahren
zeit in dem
vorrangende
war er in
seinem Thun
Er ist verhä
Kirchenämter
Generalvikar
von Osnabrück
Das „Berl. Z
Keiner, hager
Mann entfalt
Bähigkeit von
zils an, bis
von 1875 bis
leitete Welche
holländischen
die Staatsan
den Geschickl
Kampfes beri
den Kölner
machen, dem
gierung leicht
Kämpfer.

Schon seit
Pester politis
änderung
folge beabfid
schreibt man
einer solchen
ihnen Notiz
bei der heitl
auf ein Dem
rechnen ist.
ist die Thron
direkten Nach
dann die in
Der präsumti
wärtig der
herzog Karl
zichts — der